

in seiner Heimat nicht durchsetzen, sondern mußte sich hier vor dem stärkeren Luther beugen. Aber von Calvin wurde die Lehre Bucers dann wieder aufgegriffen und in der französischen Reformation zum Sieg geführt. Straßburg war schon in den ersten Jahren der Reformation ein Zufluchtsort von evangelischen Glaubensflüchtlingen aus allen Ländern geworden. Die günstigen politischen und geographischen Voraussetzungen machten es zu dieser Stellung sehr geeignet, hinzu trat als anziehendes Moment das weitherzige Christentum seiner Prediger, das wiederum durch die humanistischen Einflüsse und durch die mystisch-spiritualistische Komponente bedingt war. Zuerst sind es deutsche Flüchtlinge, die in Straßburg eine Zuflucht finden, dann aber auch bald Franzosen, unter ihnen die führenden Köpfe der Reformationsbewegung in Frankreich. Sie holen sich in Straßburg neue Kraft für ihr ferneres Wirken in der Heimat. So hat mancher Einfluß von Straßburg in der französischen Reformation seinen Niederschlag gefunden. Diese Rolle als "Freundenherberge" teilt Straßburg mit Basel, wenn dies auch nicht in dem gleichen Maß wie Straßburg diese Aufgabe erfüllt, vor allen deshalb, weil es als Stadt der Reformation sich mit Straßburg nicht messen kann.

Die Rücksichtnahme auf das Fortschreiten der Reformation in Frankreich diktiert Bucer an vielen Stellen sein politisches Handeln. In vielen seiner Briefe beschwört er die Einheit des deutschen Protestantismus, ~~um~~ den verfolgten Brüdern in Frankreich helfen zu können. Praktisch bekundet er sein Interesse für diese Aufgabe immer wieder, so etwa durch Anfertigung von Übersetzungen von Werken Luthers, wie überhaupt Straßburg in dieser Zeit durch Übersetzungen ein gut Teil des Werkes Luthers den französischen Glaubensgenossen zugänglich gemacht hat. Von besonderer Bedeutung für den Einfluß auf den französischen Protestantismus wird dann die französische Flüchtlingsgemeinde in Straßburg. Die ersten französischen Flüchtlinge, die sich meist nur vorübergehend in Straßburg aufhielten, zogen nämlich bald einen Strom von Réfugiés nach sich, die sich für dauernd in der Stadt niederließen,

13,

ze

o

s

ei-

h

ig.

wei

l,

ten

ich